



Ihre Hilfe  
kommt an!

RECHENSCHAFTSBERICHT

2018



DIASPORA-KOMMISSARIAT  
DER DEUTSCHEN BISCHÖFE/  
DIASPORAHILFE DER PRIESTER

# VORWORT

## Liebe Mitbrüder im priesterlichen Dienst,



Ihre stete und großzügige Unterstützung für unsere Mitbrüder in Nordeuropa und auf dem Baltikum kann ich überhaupt nicht hoch genug bewerten. Ich danke Ihnen allen von ganzem Herzen für Ihr solidarisches Handeln und vor allem für Ihr Gebet.

Ich darf Ihnen versichern, dass der Vergabeausschuss des Diaspora-Kommissariats wohlüberlegt und verantwortungsbewusst mit Ihren Mitteln umgeht. Überzeugen Sie sich auf den kommenden Seiten dieses Rechenschaftsberichts davon, was Ihr Engagement an Gutem bewirkt hat und welche pastorale Arbeit und Projekte wir konkret damit fördern konnten.

In diesem Heft finden Sie u. a. einen Bericht über die Sanierung des Pfarrzentrums in Nuuk auf der Insel Grönland, die zum Bistum Kopenhagen zählt. Das Pfarrzentrum ist nun der zentrale Treffpunkt für die 350 dort verstreut lebenden Gemeindemitglieder. Ein Blick dorthin zeigt Ihnen, dass es nicht darauf ankommt, wie viele katholische Christen zahlenmäßig in einer Region leben, sondern wie aktiv sie sind und mit welcher Entschlossenheit sie ihren Glauben in die Gesellschaft tragen. Die Solidarität der deutschen Priester ist ein Segen für die Katholiken auf der Insel.

Persönlich bin ich dankbar dafür, dass ich mich in den vergangenen Jahren regelmäßig auf die Reise in den hohen Norden begeben durfte. Und so ist es jedes Mal wieder erstaunlich, zu erleben, wie die kleinen katholischen Gemeinden entschlossen ihren Glauben leben und sich zugleich engagiert in die Gesellschaft einbringen können. Gerade in Anbetracht der geringen Zahlen ist das ja keineswegs selbstverständlich. Im Bistum Helsinki beispielsweise, das die gesamte Fläche Finnlands einnimmt, leben gerade einmal 19.949 Katholiken. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung beträgt nur 0,27 Prozent! In dieser Region wird besonders spürbar, was es bedeutet, seinen Glauben in der Vereinzelung zu leben, und wie wichtig unsere solidarische Rückenstärkung ist.

Für Ihre Solidarität sage ich von Herzen Dank und schließe Sie und die Mitbrüder in der nordischen und baltischen Diaspora gern in meine Gebete ein.

Ihr

Hans-Josef Becker  
Erzbischof von Paderborn

# GRUSSWORT AUS NORWEGEN

## Liebe Mitbrüder und Wohltäter,

in Norwegen erleben wir ein Pfingstwunder. Menschen verschiedener Nationen mit unterschiedlichen Sprachen leben in unserer Kirche zusammen. Von unseren 145.447 registrierten Katholiken im Bistum Oslo sind 85 Prozent im Ausland geboren. Das klingt zunächst schwierig. Man kann nicht 85 Prozent in 15 Prozent integrieren. Wir können nur langsam zusammenwachsen. Allerdings darf man dabei nicht vergessen: Die Kirche in Norwegen war schon immer eine Einwandererkirche. Im 19. Jahrhundert kamen die Katholiken vor allem aus Deutschland, Holland oder Frankreich. Ab den 1970er-Jahren war sie asiatisch geprägt.

Seit der EU-Osterweiterung 2004 hat sich die Zahl unserer Katholiken fast vervierfacht. Die Polen bilden mittlerweile gut die Hälfte aller registrierten Katholiken. Dazu kommen katholische Christen aus Afrika und den alten Kirchen aus Syrien und dem Irak.

Zugleich hat sich unsere Kirche durch den Zuzug stark verjüngt. Gerade unsere Schulen sind ein großer Schatz, denn sie bieten Stabilität für die katholische Erziehung mit regelmäßigen Schulgottesdiensten, Beichtangebot, Katechese und einem katholisch geprägten Leben. Auch unter den evangelischen Eltern sind sie sehr beliebt. Sie vertrauen auf die katholische Ausbildung.

Nichtsdestotrotz antwortet die Hälfte der Bevölkerung auf die Frage „Glauben Sie an Gott?“



zunächst einmal mit „Nein“. Dies liegt daran, dass für viele Wissenschaft und Kirche in Konkurrenz stehen. Sie haben eigene Antworten für sich gefunden und interessieren sich daher nicht für die Nähe zu Gott, die religiöse Gemeinschaft und die Bedeutung der Sakramente.

Doch wenn die Menschen mit Kirche und Glaube in Berührung kommen, wenn sie bewusst Katholiken heiraten oder ein Kind in einer katholischen Schule haben, eröffnet sich ihnen plötzlich eine neue Welt. Und dann beginnen sie, tiefer hineinzuschauen.

Doch um die Menschen mit dem Glauben in Berührung zu bringen, sind wir finanziell auf Hilfe angewiesen. Ohne das solidarische Engagement der deutschen Katholiken wäre vieles in unserer Kirche unmöglich. Durch diese großzügige Hilfe und Unterstützung können pastorale Vorhaben angegangen, Bauprojekte umgesetzt und die Seelsorge in unseren Gemeinden ermöglicht werden. Die Sorge der deutschen Katholiken um uns ist für uns ein Segen.

Vergelte es Ihnen Gott.

Bernt Eidsvig  
Bischof von Oslo

# BISTUM KOPENHAGEN

## Renovierung Kirchenzentrum in Nuuk auf Grönland

Die katholische Pfarrei Christ König, die zum Bistum Kopenhagen gehört, wurde 1961 in der Hauptstadt Grönlands, in Nuuk, gegründet. Sie war die erste katholische Gemeinde auf der größten Insel der Welt. Heute leben auf Grönland 56.000 Menschen, davon 17.000 in der Hauptstadt. Doch gerade einmal 350 Menschen sind katholisch. Sie leben weit verstreut und müssen riesige Distanzen überbrücken, um am Gottesdienst teilnehmen zu können. Zentraler Anlaufpunkt für alle Gemeindemitglieder ist das Pfarrzentrum in Nuuk. Nach gut 50 Jahren Nutzung sind die Kirche, die Gemeinderäume und auch die Priesterwohnung in einem sanierungsbedürftigen Zustand und müssen dringend energetisch überholt werden. Am wichtigsten sind eine umweltfreundliche Heizungsanlage und eine zeitgemäße Isolierung des Hauses. Aufgrund des arktischen Umfelds muss im Winter intensiv geheizt werden, um eine erträgliche Innentemperatur zu erreichen. In der Pfarrwohnung erreicht man

bei Schneestürmen aktuell nicht mehr als 14 Grad.

Die Gemeinde ist klein und besteht zu einem großen Teil aus Ausländern, die für eine Zeit auf Grönland arbeiten, was in der Konsequenz nur eine geringe Spendenbereitschaft bedeutet. Vor dem Hintergrund, dass der Klimawandel auf Grönland ganz besonders zu spüren ist, möchte die Pfarrei nicht länger zu den Mitverursachern gehören. Neben der vordringlichen energetischen Sanierung müssen auch die anderen Gebäudeteile saniert werden, da in der arktischen Lebenswelt Gebäude unter einem besonders starken Einfluss der extremen Witterungen stehen. Diese notwendigen Sanierungsmaßnahmen können jetzt aufgrund der Hilfe des Diaspora-Kommissariats durchgeführt werden. Insgesamt wird die Renovierung des Kirchenzentrums und der Priesterwohnung mit 250.000 Euro gefördert.



# BISTUM OSLO

## Gemeinde St. Gudmund in Jessheim wächst weiterhin

Die Gemeinde St. Gudmund in Jessheim wurde erst vor zehn Jahren gegründet, doch zählt sie heute schon 5.000 Mitglieder, und es werden stetig mehr. Ein Grund hierfür ist die unmittelbare Nähe zu Norwegens Hauptstadt Oslo mit ihrem Flughafen. Verkehrstechnisch sehr günstig gelegen, verzeichnet die gesamte Region ein Bevölkerungswachstum. Doch das bringt auch einige Herausforderungen mit sich, wie Oslos Bischof Bernt Eidsvig verdeutlicht: „Die Mehrheit der hier lebenden Katholiken sind Ausländer, was die Gemeinde zu einer sehr internationalen Gemeinde macht, die viele Kulturen, Sprachen und Traditionen vereint. Als katholische Kirche tragen wir an diesem Ort sehr stark dazu bei, dass die Integration der Migranten weiter voranschreitet und zukünftig noch besser und schneller gelingt. In Jessheim erlebt die Gemeinde ein rasantes Wachstum, das sich die meisten Katholiken in anderen europäischen Ländern nur schwerlich vorstellen können“, sagte Eidsvig. Die Gemeinde St. Gudmund wächst jährlich um 500 bis 1.000 Gemeindemitglieder. Auch Monsignore Austen zeigte sich beeindruckt von die-



ser Entwicklung: „Es freut mich sehr, dass die Unterstützung der Kirche in Norwegen durch die deutschen Katholiken Früchte trägt. Hier in Jessheim habe ich ein sehr lebhaftes Gemeindeleben mit einer sehr herzlichen Gastfreundschaft kennengelernt. Durch die Unterstützung des Diaspora-Kommissariats haben die Gläubigen eine neue Heimat erhalten. Gemeinsam können sie nun Kraft aus dem Glauben schöpfen und ihre Orientierung nach außen zeigen“, sagte Austen.

Ohne die Unterstützung der deutschen Katholiken hätten die Norweger den Bau der neuen Kirche, der Gemeinderäume und die Errichtung von vier Priesterwohnungen nicht stemmen können. Gerade die Priesterwohnungen sind für die Entwicklung des Glaubenslebens in der Gemeinde von enormer Bedeutung. Diese bieten dem Bistum die Möglichkeit, in Jessheim auch Priester anzusiedeln, die im ganzen Bistum tätig sind und häufig mit dem Flugzeug andere Pfarreien besuchen müssen. Seit dem Jahr 2014 hat allein das Diaspora-Kommissariat finanzielle Mittel in Höhe von 723.500 Euro der Gemeinde zur Verfügung gestellt.



## Aktuelles aus Nordeuropa

### ■ Bistum Reykjavik – Renovierung in Akureyri beendet

Das Bistum Reykjavik umfasst die gesamte isländische Insel. Auf einer Fläche von 103.000 Quadratkilometern gibt es gerade einmal fünf Kirchengemeinden, eine davon ist St. Peter im Norden mit Sitz in Akureyri. Die Hafenstadt ist mit mehr als 18.000 Einwohnern die viertgrößte

Stadt Islands und ein zentraler Anlaufpunkt für die Katholiken in der unmittelbaren Region. Zu einem gewöhnlichen Sonntagsgottesdienst kommen mehr als 35 Prozent – eine Quote, von der wir in Deutschland nur träumen können. Die regelmäßig voll besetzte Kirche ist ein klassischer nordeuropäischer Holzbau. Seit ihrem Umbau in den Jahren 1998 bis 2000 von einem Haus zu einer Kirche wurde sie nun erstmals von außen renoviert. Förderung durch das DK: 30.000 Euro



### ■ Bistum Stockholm – Pfarrhaussanierung in Visby

Rechtzeitig zum letzten Winter ist die Sanierung der Kirche und der Gemeinderäume in Visby auf der Insel Gotland im Bistum Stockholm erfolgreich abgeschlossen worden. Der Gebäudekomplex war seit Jahren sanierungsbedürftig, da aufgrund fehlender finanzieller Mittel notwendige Maßnahmen nicht durchgeführt werden konnten. Besondere Priorität hatten die Behebung von Feuchtigkeitsschäden, die eine starke Schimmelbildung förderten, und die gesetzlich vorgeschriebene Installation von Brandschutz- und Sicherheitssystemen. Die Gemeinde in Visby ist zwar klein, doch aufgrund einer Vielzahl an Touristen für die Region von großer Bedeutung. Ebenfalls unterstützt wurde die energetische Erneuerung der

Priesterwohnung im Innen- und Außenbereich. Förderung durch das DK: 100.000 Euro



### ■ Bistum Oslo – Klosterumbau in Hosle/Eikeli

Eikeli ist ein Stadtteil der im Westen von Oslo gelegenen Stadt Hosle und zugleich bisheriger Filialkirchort. Auf Beschluss der Bistumsleitung wurde die Gegend um Eikeli zu einer neuen Pfarrei erhoben. Die dazugehörige Kirche heißt „Krist Freds Kirke“. Übersetzt bedeutet das „Christi Frieden“-Kirche. Auch die neu gegründete Pfarrei trägt diesen Namen. Um genügend Raum für alle Aktivitäten der zu gründenden Pfarrei zu haben, wurde das vorhandene frühere Kloster kernsaniert und nach 50 Jahren auf einen modernen Zustand gehoben. Im zweistöckigen Gebäude wurden im Erdgeschoss Gemeinderäume eingerichtet, während im Obergeschoss zwei Priesterapartments mit gemeinsamem Gästezimmer entstanden. Förderung durch das DK: 212.000 Euro

## ■ Bistum Tromsø – Dachreparatur an Kirche und Gemeindehaus

Die Dächer der Kirche und des Gemeindehauses der Großflächenpfarrei Christus König im norwegischen Narvik im Bistum Tromsø sind dringend renovierungsbedürftig. Seit Längerem dringt in die Kirche, die im Juni 1976 geweiht wurde, Wasser ein. Notdürftige Reparaturen konnten eine grundlegende Sanierung des Daches zwar etwas hinauszögern, doch jetzt muss dringend gehandelt werden, um die Kirche langfristig zu erhalten. Das Dach des Gemeindehauses ist ebenfalls in einem schlechten Zustand und wird parallel zum Dach der Kirche miterneuert. Die im November 1988 gegründete Pfarrei umfasst im Nordland die Gemeinden Narvik, Ballangen und Tysfjord und im südlichen Troms die Gemeinden Gratangen, Lavangen und Salangen. Förderung durch das DK: 214.000 Euro



## ■ Bistum Reykjavík – Kirchbau in Selfoss geplant

Die Entfernung von der St.-Marien-Kirche in Reykjavík an die Grenze der Gemeinde im Osten beträgt etwa 300 Kilometer. Stundenlange Fahrten zum Gottesdienst oder zum Kommunionunterricht sind für die beiden Priester der Gemeinde daher Normalität. Der kalte isländische Winter erschwert diese Situation noch zusätzlich. Um gemeinsam Gottesdienst feiern zu können, werden in der Stadt Selfoss Versammlungshallen und Notunterkünfte genutzt. Die hohen Mieten erschweren die finanziell angespannte Situation zusätzlich, sodass es langfristig günstiger ist, eine neue Kirche in Selfoss zu bauen. Daher wurde in Riftun eine viel zu klein gewordene und sanierungsbedürftige Kapelle verkauft, um eine neue Filialkirche mit Priesterhaus und Gemeindezentrum in Selfoss zu bauen.



## ■ Bistum Kopenhagen – Sanierung Pfarrwohnung

Nach 25 Jahren in der Pfarrei St. Nikolaus in Hvidovre im Bistum Kopenhagen geht der dortige Pfarrer in den Ruhestand. Die Pfarrei besteht derzeit aus 826 registrierten Mitgliedern, von denen sonntags durchschnittlich 400 Gläubige die Messe besuchen. Das durch den Auszug des emeritierten Pfarrers derzeit leer stehende Pfarrhaus benötigt eine größere Renovierung, ehe ein neuer Priester dort einziehen kann. Förderung durch das DK: 29.000 Euro

## ■ Katholisch sein im Norden – neues Länderheft Norwegen erschienen

Norwegen ist bekannt für seine Fjorde, seine tiefblauen Seen, seine weißen Gipfel, seine Internationalität und für seine Industrie mit reichem Erdöl- und Erdgas-Vorkommen. Doch vielen ist nicht bewusst, dass Norwegen auch das Land ist, in dem die katholische Kirche monatlich bis zu einem Prozent wächst. Während die Katholikenzahlen in vielen Ländern Europas zurückgehen, zeigt sich in dem skandinavischen Land eine umgekehrte Entwicklung. Die neue und bildreiche Broschüre „Norwegen – Aufbrüche einer Diasporakirche“ stellt das katholische Leben in Norwegen vor. Das Heft aus der Länderreihe „Katholisch im Norden“ ist für 6,90 Euro erhältlich. Ebenfalls erschienen sind Hefte zu den Ländern Schweden, Dänemark, Finnland, Island sowie Estland und Lettland.



## VIER FRAGEN AN ...

den Generalvikar der Prälatur Tromsø, Antonius Maria Sohler

### Spielt Religion in der norwegischen Gesellschaft noch eine Rolle?

Jeder Mensch ist religiös. Vielleicht gibt es viele Menschen, die das nicht mehr wissen oder nicht wissen, was Religion ist, aber grundsätzlich ist jeder Mensch offen für transzendente Fragen. Bei uns verschwindet das religiöse Leben mehr und mehr aus der Öffentlichkeit, es wird auf das Kirchliche beschränkt und verschwindet auch da immer mehr. Die Menschen haben keine Erfahrung mehr mit Göttlichem, mit Religiösem, und das ist ein großes Problem. Wir bemühen uns, den Menschen durch unsere Präsenz, durch unsere Gegenwart, zu zeigen, dass Religion etwas Aktuelles und sehr Attraktives ist.

### Verschwinden die christlichen Kirchen aus der Wahrnehmung der Menschen?

Wir sind eine sehr kleine Minderheit, wir haben nur zwei Prozent Katholiken, über 90 Prozent sind Lutheraner. Bis vor vier Jahren war die lutherische Kirche Staatsreligion. Das Zurückgehen kirchlichen Lebens ist in der lutherischen Kirche viel stärker, weil viel mehr verschwinden kann. Bei uns gelingen das Bewahren und Weiterführen recht gut, wir können eine Konstanz leben. Wir haben jedes Jahr die gleichen Lebenserfahrungen mit den Gläubigen. Man hat nicht den Eindruck, dass es weniger wird, im Gegenteil, es ist so, dass das Interesse am Katholischen bei uns zunimmt.

### Sollten sich die Religionen politisch klarer positionieren?

Die Kirchen sollten sich zuerst ihres eigenen Potenzials bewusst sein, der Botschaft, die der



Kirche durch ihren Gründer Jesus Christus vorgelebt wurde, und sich auf die Verkündigung der Schönheit des christlichen Glaubens viel stärker konzentrieren. Wenn die Kirche versucht, gesellschaftliche Dinge zu sehr zu ihrem Thema zu machen, verliert sie ihren eigentlichen Auftrag. Und diesen Auftrag braucht und erwartet eine Gesellschaft von einer Kirche.

### Was ist Ihnen persönlich am wichtigsten?

Am wichtigsten ist mir die Verkündigung. Sie soll nicht zuerst durch das Wort, sondern durch das Beispiel geschehen. Meine Aufgabe als Seelsorger ist natürlich auch die Verkündigung des Wortes. Aber für Christen generell sollte gelten, dass ihre Verkündigung das gelebte Beispiel ist. Was mich dabei fasziniert und was mich trägt, ist die unüberwindliche Kraft der gelebten Liebe, sie ist, wie Paulus sagt, das Band, das alles zusammenhält. Das ist für mich glaubwürdige Kirche, wenn sie sich in der Verschiedenheit doch in der Einheit bewahrt und der Welt dieses Beispiel gibt, wie es in der Apostelgeschichte heißt: Seht, wie sie einander lieb haben.



## Mittelvergabe Diaspora-Kommissariat

Die katholischen Priester und Diakone in Mittel-, Ost- und Nordeuropa werden im Jahr 2019 vom „Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe/ Diasporahilfe der Priester“ mit 5,615 Millionen Euro unterstützt. Die bewilligten Mittel werden für Gehaltsunterstützungen sowie für Verkehrs- und Bauhilfen in finanziell schwach gestellten Diözesen benötigt. Aufgrund fehlender Eigenmittel und mangels staatlicher Unterstützung können die Bistümer in Mittel-, Ost- und Nordeuropa ohne die Unterstützungen durch die katholischen Priester in Deutschland ihre Seelsorger nicht in ausreichender Weise finanzieren. Im Jahr 2019 werden die Seelsorger im Bereich der Nordischen Bischofskonferenz mit 4,78 Millionen Euro und in Mittel- und Osteuropa mit 705.000 Euro unterstützt. Der Großteil der Mittel, bis zu 2,65 Millionen Euro, wird für Gehaltsunterstützungen der 338 Priester in Nordeuropa benötigt. Mit bis zu 300.000 Euro sollen dringend benötigte Fahrzeuge in den riesigen Flächengemeinden in

Finnland, Schweden, Norwegen, Dänemark und Island finanziert werden. Für den Bau und die Instandhaltung von Priesterwohnungen sind 1,75 Millionen Euro eingeplant. „Ich sehe in der Unterstützung des Diaspora-Kommissariats ein starkes Zeichen der Solidarität von Priestern für Priester. Gerade die stark wachsende Kirche in den nordeuropäischen Ländern ist eine materiell arme Kirche. Sie ist auf die Solidarität der deutschen Katholiken angewiesen“, sagte der Geschäftsführer des Diaspora-Kommissariats, Monsignore Georg Austen. Die Hilfen des Diaspora-Kommissariats werden zweckgebunden über das Bonifatiuswerk in Paderborn weitergeleitet. Geschäftsführung und Verwaltung sind dem Bonifatiuswerk angegliedert, sodass so eine laufende Projektbegleitung gewährleistet ist. Die Mittel werden durch den Vergabeausschuss verteilt. Dieser setzt sich zusammen aus Vertretern der Bischöfe aus Paderborn, Fulda und Osnabrück, der Arbeitsgemeinschaft der Priesterräte und des Bonifatiuswerkes.



Die Mitglieder des Vergabeausschusses des Diaspora-Kommissariats. Von links: Generalvikar Theo Paul (Bistum Osnabrück), Msgr. Georg Austen, Msgr. Klaus Hoheisel (Bistum Passau), Pfarrer Alfred Manthey (Bistum Münster), Pfarrer Dr. Christian Hartl (Renovabis/Erzbistum München-Freising), Dechant Carsten Menges (Bistum Hildesheim) und Generalvikar Alfons Hardt (Erzbistum Paderborn). Auf dem Foto fehlt Ordinariatsrat Thomas Renze (Bistum Fulda).

## „Ein bisschen wie beim Erwachsenwerden“

Die katholische Kirche ist im orthodox geprägten Russland eine Minderheit. Dennoch ist es wichtig, dass die Priesteramtskandidaten vor Ort ausgebildet werden. Passende Räumlichkeiten dafür hat der Staat nach langem Ringen zurückgegeben. Ziel ist es nun, die Ausbildung langfristig zu sichern und finanziell unabhängiger zu werden.

Sein Traumjob sei das eigentlich nicht, gibt Konstantin Perederij unumwunden zu. Sein Blick schweift über komplexe Grundrisse und Nutzungspläne. Sie zeigen verschiedene Bauabschnitte des römisch-katholischen Priesterseminars in St. Petersburg. Perederij ist Rektor des Seminars und zuständig für die Ausbildung, Betreuung und Begleitung der rund 20 Seminaristen, Studenten, Ordensleute und Diakone vor Ort. In letzter Zeit allerdings ist er viel unterwegs. Neben seiner eigentlichen Tätigkeit als Rektor und Professor am Seminar kümmert er sich um die Renovierung, Sanierung und den Ausbau. Das bedeutet: Planung der einzelnen Bauabschnitte, Gespräche mit den Förderern aus dem Ausland und die Begleitung und Überwachung der Arbeiten vor Ort.

„Das ist nicht mein Traumjob“, sagt er noch einmal, gefolgt von einem „Aber“. Und dann spürt man, dass Perederij für diese Sache brennt. Für ihn geht es nicht um ein Gebäude, sondern um einen lebendigen Ort der Begegnung, des Austausches und des Lernens. Die Menschen in

Russland haben nicht viele Berührungspunkte mit der katholischen Kirche. Das Seminar und das entstehende Gäste- und Pilgerhaus sollen solch ein Berührungspunkt sein. Dabei sei auch die Verbindung zur Orthodoxie wichtig, einige der Lehrkräfte am Seminar seien selbst orthodox. Für Perederij ist das Gesamtkonzept klar: „Durch das angegliederte Gäste- und Pilgerhaus in dieser guten Lage können wir es schaffen, finanziell unabhängiger von Spenden zu werden. Das ist für uns ein wichtiger Entwicklungsschritt, ein bisschen wie beim Erwachsenwerden.“ Diesen Aspekt betont auch Renovabis-Länderreferent Jörg Basten, der für die Projektarbeit des katholischen Osteuropahilfswerks in Russland zuständig ist. „Unser Ziel ist es, Projekte anzustoßen, die die Partner langfristig befähigen, ohne weitere Unterstützung auszukommen“, sagt Basten. Das Vorhaben hält er für überzeugend - vor allem aufgrund des schlüssigen Gesamtkonzeptes und des attraktiven Gebäudekomplexes in St. Petersburg.

Das Priesterseminar ist tatsächlich in einer einzigartigen Lage. Die Gebäude sind Anfang des 19. Jahrhunderts entstanden und liegen im Zentrum von St. Petersburg. Bis 1918 wurden sie auch als Priesterse-

*Die Arbeiten am Priesterseminar sind kompliziert. Das Gebäude steht unter Denkmalschutz und muss natürlich fachgerecht saniert werden.*





Rund 20 Seminaristen, Studenten, Ordensleute und Diakone sind aktuell im Priesterseminar untergebracht. Mit dem Ausbau wird zusätzlicher Platz für neue Priesteramtskandidaten und für den Tagungsbetrieb geschaffen.

mi-  
n a r  
genutzt.

Dann schlossen die inzwischen regierenden Kommunisten es,

enteigneten die Gebäude und funktionierten sie für säkulare Zwecke um. Nach langem Ringen hat die Kirche den Gebäudekomplex vom Staat nun wieder zurückbekommen. Doch die Renovierung und Sanierung der historischen Bausubstanz sind kompliziert. „Ich bin froh, dass wir für diese Planungen Unterstützung haben, gerade auch aus Deutschland“, sagt Perederij. Gemeinsam mit Basten und dem ehemaligen Stadt- und Diözesanbaumeister Karl Frey war er im vergangenen Jahr unterwegs in Eichstätt. Die Stadt im Altmühltal gilt unter Architekten als vorbildlich, was den Einklang von Altem und Neuem angeht. Der Architekt Karljosef Schattner hat in

Im Jahr 2018 bewilligte RENOVABIS personenbezogene Hilfe für Priester in Russland in Höhe von 238.560 Euro. Insgesamt unterstützte Renovabis Priester, Diakone und Ordensleute in Mittel- und Osteuropa mit rund 1,9 Millionen Euro. Das „Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe/Diasporahilfe der Priester“ stellte davon 612.492,83 Euro zur Verfügung.

den Jahren seiner Tätigkeit das Stadtbild maßgeblich mitgestaltet. Auch Frey, selbst viele Jahre als Stadt- und Diözesanbaumeister tätig, hat an vielen Entwicklungen hier mitgewirkt. Für die Bauplanungen in St. Petersburg steht er als Experte zur Verfügung.

Die Eröffnung des Seminars ist für 2019 geplant. Für Konstantin Perederij bedeutet das zwar noch viele Verwaltungs- und Übergabegespräche, aber er freut sich schon auf die Eröffnung und den Betrieb. Er macht sich keine Illusionen, was die Zukunft angeht: „Wir sind wirklich dankbar für die Unterstützung aus dem Ausland und werden auch noch eine ganze Weile darauf angewiesen sein. Gerade auch die Existenzhilfe für uns Priester ist ein wichtiger Baustein für unsere Zukunft. Aber das Priesterseminar und das Gäste- und Pilgerhaus sind ein wichtiger Entwicklungsschritt für uns.“



Auch der Eichstätter Bischof Gregor Maria Hanke OSB (3. v. r.) nahm sich die Zeit, um sich über das Vorhaben in St. Petersburg zu informieren. Wichtig war auch der Austausch mit dem Collegium Orientale in Eichstätt und dessen Rektor Oleksandr Petrynko (2. v. r.).

# Hilfe für die nordeuropäischen Diaspora-Bistümer im Jahr 2018

## NORWEGEN UND SCHWEDEN

### Bistum Oslo

Katholiken: 145.447 (3,4 Prozent)  
Gemeinden: 26  
Priester/Diakone: 32/8  
Gehaltsstützung: 360.840,00 Euro  
Priesterwohnungen: 692.000,00 Euro (3 Projekte)  
Verkehrshilfe: 125.340,00 Euro (9 Projekte)

### Prälatur Tromsø

Katholiken: 7.231 (1,4 Prozent)  
Gemeinden: 7  
Priester/Diakone: 13/0  
Gehaltsstützung: 79.385,00 Euro  
Priesterwohnungen: 214.000,00 Euro (1 Projekt)  
Verkehrshilfe: 13.600,00 Euro (1 Projekt)



### Prälatur Trondheim

Katholiken: 15.553 (2,2 Prozent)  
Gemeinden: 5  
Priester/Diakone: 8/1  
Gehaltsstützung: 69.290,00 Euro  
Priesterwohnungen: –  
Verkehrshilfe: –



### Bistum Stockholm

Katholiken: 119.765 (1,2 Prozent)  
Gemeinden: 44  
Priester/Diakone: 141/26  
Gehaltsstützung: 836.266,00 Euro  
Priesterwohnungen: 525.000,00 Euro (3 Projekte)  
Verkehrshilfe: –

Gehaltsstützung: € 2.531.734,50

Bauhilfe: € 1.611.625,00

Motorisierungshilfe: € 196.726,00

Gesamthilfe 2018: € 4.340.085,50

## DÄNEMARK, FINNLAND, ISLAND



### Bistum Kopenhagen

Katholiken: 47.673 (0,82 Prozent)  
Gemeinden: 40  
Priester/Diakone: 61/1  
Gehaltsstützung: 499.484,00 Euro  
Priesterwohnungen: 140.625,00 Euro  
(2 Projekte)  
Verkehrshilfe: 48.786,00 Euro (6 Projekte)



### Bistum Reykjavik

Katholiken: 13.000 (3,8 Prozent)  
Gemeinden: 7  
Priester/Diakone: 15/0  
Gehaltsstützung: 142.608,00 Euro  
Priesterwohnungen: –  
Verkehrshilfe: –

### Bistum Helsinki

Katholiken: 14.949 (0,27 Prozent)  
Gemeinden: 8  
Priester/Diakone: 28/1  
Gehaltsstützung: 543.888,50 Euro  
Priesterwohnungen: 40.000,00 Euro  
(3 Projekte)  
Verkehrshilfe: 9.000 Euro (1 Projekt)

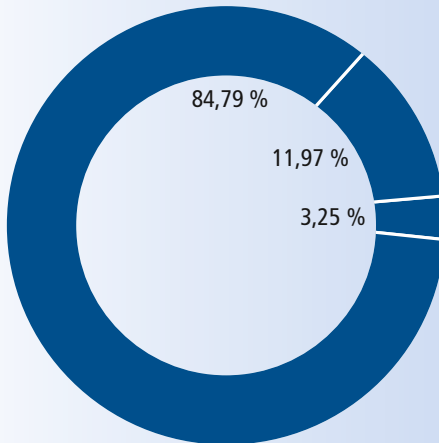
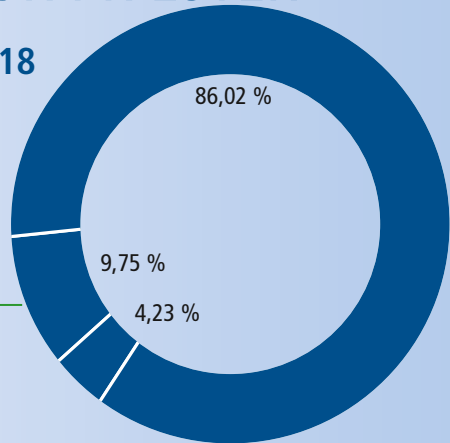


# 1 PROZENT DES GEHALTES – VON PRIESTERN FÜR PRIESTER

## Einnahmen und Ausgaben 2018

### Einnahmen

Beiträge deutscher Priester	5.244.434,71 €
Einnahmen aus nicht realisierten Projekten	257.580,00 €
Ergebnis Vermögenshaushalt	594.409,84 €
<b>Gesamt</b>	<b>6.096.424,55 €</b>



### Ausgaben

Nordeuropa	4.340.085,50 €
Mittel- und Osteuropa	612.492,83 €
Verwaltung/Öffentlichkeitsarbeit	166.300,62 €
<b>Gesamt</b>	<b>5.118.878,95 €</b>
Jahresüberschuss	977.545,60 €

Seit 1974 vertrauen Geistliche in der nordeuropäischen Diaspora auf die Solidarität und das Gebet ihrer deutschen Mitbrüder.

„Ich danke allen deutschen Priestern, die unsere Priester und Diakone finanziell unterstützen und die Belange unserer Diasporakirche im Blick haben.“

*Anders Kardinal Arborelius*

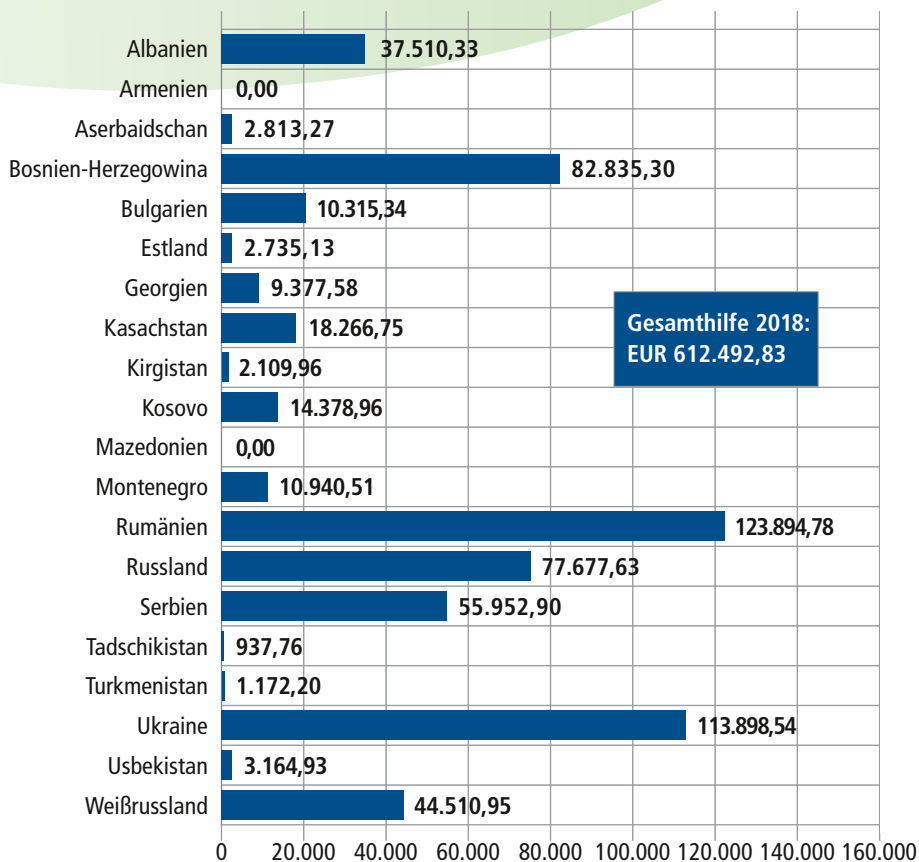


Unterstützung über das Hilfswerk Renovabis

# DIE MITTEL- UND OSTEUPÄISCHE DIASPORA



RENOVABIS unterstützte im Jahr 2018 Priester, Diakone und Ordensleute in Mittel- und Osteuropa mit rund 2 Millionen Euro. Das „Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe/Diasporahilfe der Priester“ stellte davon mehr als 610.000 Euro zur Verfügung.



# ORDNUNG DES DIASPORA-KOMMISSARIATS

- **Beauftragter** des Diaspora-Kommissariats ist der Erzbischof von Paderborn. Er nimmt die Aufgabe mit den Bischöfen von Fulda und Osnabrück wahr.
- Das Diaspora-Kommissariat hat die **Aufgabe**, Priester und Diakone im Bereich der Nordischen Bischofskonferenz sowie mit einem Anteil von 15 Prozent der Vergabemittel in Mittel- und Osteuropa zu unterstützen.
- Durch die festgesetzte **Abgabe** in Höhe von 1 Prozent des Gehaltes ermöglicht jeder Priester in jeder deutschen Diözese die notwendige Hilfe für Mitbrüder in der Diaspora.
- Seit 2014 werden die bewilligten Projekthilfen **zweckgebunden über das Bonifatiuswerk geleitet**. Die Geschäftsführung und Verwaltung des Diaspora-Kommissariats sind dem Bonifatiuswerk angegliedert, sodass auch so eine laufende Projektbegleitung gewährleistet ist.
- Die zur Verfügung stehenden Mittel werden durch den **Vergabeausschuss** verteilt. Ihm gehören an: jeweils ein Beauftragter der drei Bischöfe sowie drei Delegierte der Arbeitsgemeinschaft der Priesterräte.
- **Geschäftsführer** des Diaspora-Kommissariats ist Monsignore Georg Austen.



**DIASPORA-KOMMISSARIAT  
DER DEUTSCHEN BISCHÖFE/  
DIASPORAHILFE DER PRIESTER**



Impressum:  
Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe/  
Diasporahilfe der Priester  
Kamp 22, 33098 Paderborn

Bank für Kirche und Caritas Paderborn  
IBAN DE46 4726 0307 0013 5503 00  
BIC GENODEM1BKC

Redaktion: Patrick Kleibold  
Redaktionsschluss: 29. Juni 2019  
Druck und Gestaltung: Bonifatius GmbH

Bildnachweise:  
S. 2 Pressestelle Erzbistum Paderborn / S. 4 Noval /  
S. 10 f. Renovabis  
alle anderen: Bonifatiuswerk